

## **Jede fünfte Bewerbung kam aus den USA: Erfahrungsbericht des Clusters NeuroCure**

**Dr. Anja Kamradt, Forschungsmanagement  
Exzellenzcluster NeuroCure  
Charité-Universitätsmedizin Berlin**

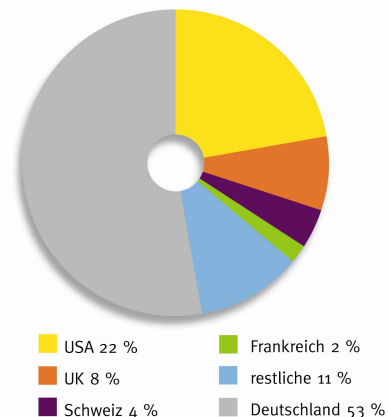
---

Hauptziele des Exzellenzclusters „NeuroCure – neue Perspektiven in der Therapie neurologischer Erkrankungen“ sind ein besseres Verständnis der Krankheitsmechanismen und die Übertragung von Erkenntnissen der Grundlagenforschung in klinisches Handeln (Translation). Neben der Humboldt-Universität zu Berlin, der FU Berlin und ihrer gemeinsamen medizinischen Fakultät, der Charité Universitätsmedizin Berlin gehören das Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin (MDC), das Leibniz Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) und das Deutsche Rheuma Forschungszentrum Berlin (DRFZ) zum Cluster.

NeuroCure hat aufgrund der Campagne im März 2008 in der ZEIT, Nature, Science über 300 Bewerbungen für Professuren im Bereich der Neurowissenschaften erhalten. So interessieren sich junge Wissenschaftler (Postdocs), Professoren, Institutsdirektoren und auch Leibnizpreisträger dafür im Berliner Cluster zu arbeiten. Die Ausschreibung war an Wissenschaftler gerichtet, sich mit Ihrem wissenschaftlichen Potential und Profil zu bewerben. Für NeuroCure stehen die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler im Vordergrund und nicht die Passgenauigkeit auf ein vorgegebenes Stellenprofil. „Denn Ziel ist es, die der Berliner neuroscience community nachhaltig zu stärken. Nachdem wir die Struktur geschaffen haben, gilt es jetzt die Inhalte zu stärken“, beschreibt Prof. Robert Nitsch, Prodekan für Forschung der Charité den Prozess.

Es ist angestrebt etwa fünfzehn Professoren von W1 bis W3 an der Charité-Universitätsmedizin Berlin, der Humboldt Universität zu Berlin, der FU Berlin, dem Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin (MDC), dem Leibniz Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) und dem Deutschen Rheuma Forschungszentrum Berlin (DRFZ) zu berufen.

Von den über 300 Bewerbungen stammen 22 Prozent von Wissenschaftlern, die in den USA arbeiten. „Wir führen diese erfolgreiche Resonanz auch darauf zurück, dass wir proaktiv Wissenschaftler direkt angesprochen, sowie Plakate und emails an Neurowissenschaftler weltweit versendet haben“, so Prof. Dietmar Schmitz, Sprecher von NeuroCure und Governing Director. „Aus Kontakten mit Kollegen wissen wir, dass die Exzellenzinitiative nicht nur bei Deutschen in den USA mit großem Interesse beobachtet wurde.“ Insgesamt hat NeuroCure fast die Hälfte der Bewerbungen aus dem Ausland erhalten (siehe Tortengrafik), ein Viertel der Bewerbungen stammen von Frauen.



Aus den über 300 eingegangenen Bewerbungen haben fünf Berufungskommissionen 50 Kandidaten zum öffentlichen NeuroCure Symposium im Juni eingeladen. „Wir wollten bei unserem Symposium kein klassisch deutsches „Vorsingen“, die Vorträge vor den Berufungskommissionen waren wie bei einem sehr hoch qualifizierten Symposium aufgeteilt. Es war sehr spannend, da wir ganz unterschiedliche Forscher eingeladen haben“ so Schmitz und „obwohl es Vorträge vor Berufungskommissionen und Kollegen waren, war die Atmosphäre intensiv und gut“.

Der neurowissenschaftliche Standort Berlin kann durch die zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten durch die Exzellenzinitiative stark ausgebaut werden. Neben den neuen Berufungen und auch durch zusätzliche Investitionsmittel – also den Ausbau der vorhandenen Gerätestrukturen durch die Anschaffung von Großgeräten und das zurzeit in Bauplanung befindliche NeuroCure-Gebäude bietet NeuroCure ein äußerst attraktives Forschungsumfeld. „Darüber hinaus ist uns die internationale Atmosphäre in unseren Laboren wichtig.“ Fast alle Principal Investigators haben mehrere Jahre im Ausland gearbeitet, die Anbindung an die 'neuroscience community' ist auf internationalem Niveau vorhanden.

Vor dem Hintergrund einer starken Vernetzung zwischen den neurowissenschaftlichen Instituten, sowohl der beiden Berliner Hochschulen als auch der renommierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen entsteht eine herausragende Dichte ausgezeichnete Forschung in der Bundeshauptstadt. So ist NeuroCure nicht zuletzt durch die Auszeichnung im Zuge der Exzellenzinitiative noch sichtbarer geworden. Die hierbei eingeworbenen Mittel werden zum größten Teil zur Berufung und Ausstattung der neu zu berufenen Wissenschaftler verwendet. „Wir haben immer transportiert, dass wir neue Wege gehen, d.h. zügig zu berufen um herausragende Wissenschaftler für NeuroCure zu gewinnen“, beschreibt Dietmar Schmitz.